

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **2 (1920)**

Heft 34

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

weihnachts aller Schloß ...

Manch ein anders ...

Julie Mera.

Rantone.

Konflikt beim allgemeinen Konsumverein.

Frauenbeteiligung an den Farmarbeiten.

Kampf gegen Geschlechtskrankheiten.

Witkern und Der Stadtrat von Genf.

Was kann man denn da machen?

Woher stehst du mich gewiß nicht, liebe Frau Pfleger.

große Kinder gemenschlich ...

Arbeitslosgesetz.

Die Frauen Massagen.

Die Frauen Massagen (cont'd).

Die Frauen Massagen (cont'd).

Ausland.

Die Weltlage.

Die Weltlage (cont'd).

die nach Paris wollten ...

England.

Polen.

Polen (cont'd).

erregt, er sei ein eigenlicher ...

Sonntagsgedanken.

Es was vom Leben.

Frauenbewegung.

Frauenbewegung in Christland.

Kleine Chronik.

Matrosen gegen den Krieg.

Amerika-Bibliothek in Zürich.

Attentat auf Benigno.

Staliens Salzung.

Attentat auf Benigno (cont'd).

Attentat auf Benigno (cont'd).

Vertical text on the right margin.

Theoretische Betrachtungen zu den Berufsberatungsstellen.

Die Institution der Berufsberatungsstellen ist unternommen zu einer Notwendigkeit geworden in unsern Tagen, wo die Zahl der Berufslose höher ist als früher, und e in der Welt folgen einen Spatzenhaufen vorstellt, aus dem immer eine ganze Reihe von Lebenskämpfern hervorgeht. Die geistigen und körperlichen und auch die finanziellen und geistigen Anforderungen, andererseits die Vorteile eines zur Wahl gestelltes Berufes können bei dieser Mannigfaltigkeit vom Einzelnen nicht mehr übersehen werden, am allerwenigsten natürlich vom jungen Menschen, der für sich die Wahl treffen soll. So mag es in den verflochtenen Jahrgängen des industriellen Aufstieges, in denen man sich ohne Beratungsstellen half, in ungezählten Fällen vorgekommen sein, daß junge Leute einer für sie wohl ungeeigneten Tätigkeit zugewiesen worden sind. Wer vermag zu erkennen, wie viele deshalb Schicksalstrüßlingen haben, wie viele von denen, die heute unsere Berufsberatungsdienstleistungen dieser oder jener Art füllen? Und andererseits: wer darf behaupten, wenn er nicht ausdrücklich ist, daß gerade diese geistlichen Leistungen unserm Wirtschafts- und Volkswesen gefehlt haben und fehlen werden, weil ihre ursprüngliche Bedeutung eine falsche Richtung nahm, sich zum Berufswissen oder Staatswissen umgebildet hat statt zu Fortschritten in der Linie ihrer ursprünglichen Berufung? Wenn es wahr ist, daß der Mensch in seinen individuellen Anlagen nicht ein Zufallsprodukt ist, sondern jeder einige eine ganz bestimmte und nur ihm nach seiner besonderen Eigenart zugeordnete Berufung hat (ob diese von großer oder bescheidener Tragweite ist), so wäre es ebenso selbstverständlich, daß in jeder Generation Tausende und Tausende ihre Berufung verfehlt hätten und dazu zu einem nicht geringen Teil die ungeheure Misere der Welt darauf zurückzuführen wäre.

Wird man den Gedanken der individuellen Berufung auch nicht bis ins Extrem ausdehnen und gelten lassen, so bleibt als psychologische Tatsache doch unumstößlich, daß der ausgeübte Beruf eine ganz bestimmte, bestimmter Beruf zu irgend einer bestimmten Angelegenheit erfordern. Wirksamkeit in sich führt, so lange unbeeinträchtigt bleibt, bis dem innern Wesen gelang ist, sich zu dem ihm durch das Leben ausgedrückt in Worten, besten sich jedes freilebende Individuum findet, besonders aber in Zeiten lärmender Schwierigkeiten, in Erinnerung rufen sollte.

„In jedem lebt ein Bild des, was er werden soll, so lang' er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll.“

Diese psychologische Wahrheit wird sehr selten als solche erkannt. Eltern und Schule weisen darum auch viel zu wenig auf sie hin. Aber gerade sie vermöchten sie so oft beklagten Mangel an Ausdauer, an Arbeitsfreudigkeit und Ueberleistungswillen in weitem Maße zu beheben, denn der Ausblick eines jungen Menschen auf dieses Unbefriedigende als Folge für sein zu frühes Erlahmen im Kampf um das gesteckte Ziel würde doch manchen veranlassen, mit neuerfratener Mute wieder und wieder zu beginnen und nicht aufzugeben bis zum endlichen Siege. Das hilft auf der andern Seite die Richtung, die die höchsten Seelenanstrengungen ausüben, die jeden Erwerbenden zu getreuen mühevollen Ziele folgt und das sich selbst untreue Individuum so gern dem Verderben in die Arme treibt. Es darf mit allem Recht behauptet werden, daß die unglücklichen Verhältnisse zu vieler Einzelindividuen und unter großen Massen in der Teufelskugel des Menschen gegen sich selbst eine der wichtigsten Ursachen haben.

Auf der andern Seite ist es ebenso wahr, daß Leute gegen sich selbst besonders auch in beruflichen Dingen eine schwere Aufgabe ist und das Unwissenheit über die näheren und weiterreichenden Gesamterhältnisse sowie über das Gebiet, in das die eigenen Anlagen hineinreichen, eine Zielsetzung gar nicht ermöglichen und damit die Leute zum Ziel als eine vergebliche fähige Kraft im Leben des Gesamtganzen zurücklassen. Und hier begreifen wir eine weitere psychologische Wahrheit: eine unbeeinträchtigte Kraft vermag sich sehr gern — vielleicht in jedem Fall — in ihr Gegenteil und wäre dieses Gegenteil auch nur der Gang zu schlechten Launen.

Schon aus diesen rein psychologischen Erwägungen heraus ergibt sich die hohe Wichtigkeit der Berufsberatungsstellen für Einzelnen und Gesamtheit. Möge sie nur auch völlig erkannt, mögen die Stellen selbst für möglichst viele Berufe — gerade auch für die weniger nachgelagerten — zuverlässiges Material sammeln.

Andererseits ist es natürlich auch nötig, bei den Berufsberatern und wahlberechtigten mehr und mehr auf ihre Pflichten einzubringen. Mit der Zeit werden sich die Berufsberatungsstellen wohl auch der Experimentalpsychologie bedienen müssen.

Inzwischen haben bisher die Eltern, besonders die Mütter, wohl zu wenig eine Berufsberatungsfähigkeit, der ihnen doch am allerwenigsten ihre Geschlechterer ihrer Kinder, die in einer gewissen Richtung immer wieder jutage traten. Derartige Eigenschaften sind niemals nur zufällige, sondern zu allererst ein deutlicher Ausdruck der Anlagen, die ihnen innewohnen. Werden diese genau beobachtet, so wird es später gerade bei den sogenannten unentwickelten Kindern viel leichter sein, für sie die Wahl jenes Berufes zu treffen, der zum mindesten in der Richtung ihrer ausgeprägten, aber vielleicht nicht so deutlich wahrnehmbaren Begabung liegt. Durch unsere Zeit geht eine Tendenz, die wieder im Grunde doch rein persönliche Angelegenheiten der Fürsorge der Öffentlichkeit zuzuschreiben. Das diese mit ihren nach jeder Hinsicht reichlichen Mitteln in vielen Dingen mehr zu erzielen vermag, ist unbestritten. Andererseits ist aber gerade ein Befandnis dieser Mittel wiederum die Gefährdung und Vernichtung der Einzelnen, diese können also nicht einbüßen, was aus solcher Ermögung heraus und aus der Erkenntnis, daß die öffentlichen Institutionen nicht aus einer Ueberleistung leben müssen und daß der Einzelne sich der persönlichen Selbstständigkeit begeben, wenn er möglichst viel des Unbequemeren ihnen zuweist, weil ihm im Hinblick auf die Vernichtung der Berufsberatungsstellen gesagt werden, daß diese niemals die psychologische Seite des Wahlprozesses völlig lösen und damit die nötige Beobachtung der Seelensphäre durch die Eltern erleichtern können. Die Beratungsstelle muß ihrem ganzen Wesen nach die beratenden Momente von der Aufmerksamkeit fernhalten, dorthin wo sich eben die verschiedenen Berufe auswirken. Kommt dieses Material das psychologische entgegen, basierend, das die Eltern, vorab die Mütter, wichtig sind, so sind zwei wichtige Faktoren für die Berufsberatung vorhanden und festzustellen werden sich auf ein Minimum reduzieren. Eine Frau.

Instruktionskurs für Berufsberatung in Genf

Der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge und die schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft veranstalten in Verbindung mit der Vereinigung der kantonalen Lehrlingsämter der romanischen Schweiz einen dritten Instruktionkurs für Berufsberatung. Die Veranstaltung ist die Fortsetzung des Kurses in Winterthur vom Jahre 1917 und des Kurses von Basel vom Jahre 1919, welche beide von einem starken Erfolge begünstigt waren. Der Kurs in Genf will allen denen dienen, welche sich mit der Berufsberatung und der Unterbringung von Lehrlingen und Lehrstufen beschäftigen, mit dem Lehrlingswesen überhaupt und mit der Berufsberatung und der Lehrlingsfürsorge im allgemeinen.

Zum erkennen, um dem Wunsch und den Bedürfnissen des Bundeslandes Rechnung zu tragen, wird der Kurs in Genf gegeben werden. Wir glauben voraussetzen zu dürfen, daß derselbe seinen Vorgänger nicht nachlassen wird. Das Programm ist aufgestellt worden mit dem Bestreben, die Fragen der Berufsberatung zunächst von allgemeinen Gesichtspunkten aus zu behandeln, um darauf den größtmöglichen Teil von Subjekten verständlich zu sein.

Die besondere Eigenart des Kurses besteht darin, daß derselbe Einblicke in die Probleme und Methoden der wissenschaftlichen Berufsberatung eröffnet und jodann Gelegenheit bietet, der Institution der Lehrstellen und dem Gedanken der „Berufe“ näherzutreten.

Wir glauben hiermit an die kantonalen und kommunalen Schulbehörden, an die Privat- und öffentlichen Lehrlingsämter und an gemeinnützige Institutionen jeglicher Art, um sie zu veranlassen, den Kurs recht zahlreich zu besuchen und erlauben uns bei dieser Gelegenheit, dieselben zu bitten, den Kursteilnehmern eine geeignete Entschädigung zu veranlassen in der Meinung, daß diese Ausgaben sich ohne weiteres rechtfertigen.

Die Anmeldungen zur Teilnahme am Kurs wollen adreßiert werden an Herrn Jacquillard, Lehrlingsinspektor am Handels- und Industrie-Departement, Grand rue 39, Genf, und werden entgegengenommen bis zum 10. September. Nach deren Empfang werden die Karten, eventuell die Vorkenntnisse der Teilnehmer gegen Nachnahme von Fr. 7.— per Karte zugestellt werden.

„Die Schweiz“

Im Augustheft der Zeitschrift „Die Schweiz“ bespricht Dr. Walter Reih den Schweizerischen Turm 1920. Als Illustrationen im Text sind dem kritischen Artikel beigegeben Werke von Ernst Georg Mügg, Edward Blocher, Paul Burthard, Aede Vilgig, Alexander Blangst, Will West, Alexander Solchenoff, Edward Berna, und Kunstblätter von Emil Verker, Emil Groschke, Theo Kling und August Beer. Auch die Welt, wie mancher Kunstblätter in letzter Zeit, falls sie, daß von der Kunst noch eine wesentlich freiere, auch als früher getroffen wurde, daß aber die Ausstellung trotzdem von so manchen Künstler mit gutem Namen nicht befreit worden ist, so daß der schweizerische Turm als eine andere eher, denn ein getreues Bild vom geistigen Schaffen der Schweiz. Es müßte ein Mittel gefunden werden, diesen offiziellen Kunstausstellungen wieder das Vertrauen der Künstler zu gewinnen. Der lehrreiche, sorgfältig illustrierte Aufsatz ist der Beachtung aller schweizerischen Kunstfreunde empfohlen. Das Heft bietet außerdem eine überaus interessante Arbeit von Dr. med. Paul Cito in Zürich über die phänomenale Begabung des Gynäsiologen Rafael Schermann, die, mit zahlreichen Schriftproben illustriert, den Umfang der rätselhaften Fähigkeiten dieses Mannes umschreibt, ferner eine volkstümliche Abhandlung von Professor Dr. Carl Zuber über den Alpinismus, die trefflich in die Ferien- und Reisezeit hineinpaßt. Eine See- und Landeskunde des Verfassers, die historisch gefaltene Novelle unferes in Deutschland lebenden Landsmannes Jakob Schaffner, (Das Venetianer), die in den nächsten Heften ihre Fortsetzung finden wird, und eine psychologische Novelle von Dora Sanhart („Suzanne Vital“), die hier ihren Abschluß findet, seien ferner hervorgehoben. Hermann Hesse steuert eine „Klage“, „Hemal“, sei, sowie ein tiefes, schönes Gedicht „Vergänglichkeit“, während Meinrad Dierker das Heft mit einem echt vaterländisch empfundenen Lied zur Bundesfeier eröffnet. Eine Hochgebirgslandschaft von W. B.

Sollen Frauen Leichtathletik treiben?

Die Damenabteilung der Gymnastischen Gesellschaft Bern hat in der eben erschienenen Buchhandlung Paul Haupt ein Broschüres Büchlein herausgegeben, das einen sehr zusammenfassenden Vortrag von Dr. E. L. u. c. über das oben erwähnte Thema enthält. Die Ausführungen sind vollständig geschrieben, leicht verständlich, einleuchtend und erfüllen gewiß ihren Hauptzweck auf vortrefflichste: Frauen auf den Nutzen der vermehrten körperlichen Körperbewegung aufmerksam zu machen. Eine kleine nebenbeiige Bemerkung: Der Verfasser beiläufig sich in seinen Worten mehr als einmal über die „Damen“, die er auch stets in Büchlein hineinleitet. Da vertritt er denn ein wenig fälschlich, als Herausgeberin eine „Damenabteilung“ zeichnen zu sehen, und der Gedanke kommt einem, ob die üblichen Ausdrücke „Damenriege, Damenabteilung“ nicht vielleicht mit den weiblichen, sondern mit den männlichen und auch zu sportlicher Bedeutung besser passen würden. „Frauenriege“ (Mädchen) „Frauenabteilung“ ergibt werden könnten. Wir zitieren aus dem lehrreichen Schriftchen einiges, was auch manche Leserrinnen anregen und vom Wert der leichtathletischen Übungen überzeugen wird. Red.

Was verstehen wir unter einem rationalen leichtathletischen Betrieb? In erster Reihe auf ausgemessene Freiluftübungen (nach H. B. Müller, oder schweizerische Laufübungen und Ähnliches), ergänzt durch Übungen zur Stärkung der Oberkörpermuskulatur. Dann von den ersten leichtathletischen Übungen: Der Kurztretlauf (steht im richtigen Stil) und der Mittelstretlauf bis höchstens 300 Meter. Der Langtretlauf ist für den Frauenkörper ungewöhnlich, ja geradezu schädlich und sollte nicht geübt werden, obwohl solche Uebertreibungen in letzter Zeit besonders in Frankreich öfters vorkamen, aber zum vordringlichen Teil einseitig zu große Anforderungen an Herz und Lungen, und führt andererseits bei längerem Training zu einem großen Schwund des körperlichen Leibes, besonders des Unterhautfettgewebes. Wir wissen aber, daß es für den Frauenkörper geradezu physisch ist, daß dieses Unterhautfettgewebe die Muskeln überdecken und den Formen die für die Frauen charakteristische Rundheit geben soll. Arbeitet man nun mittels des Langtretlaufes daran, dieses Fett zum Schwunde zu bringen, so arbeitet man unbedingt gegen die Natur und das liegt ihr dadurch, daß derart trainierte Frauen zu einigen unangenehmen Gefühlen werden, zu einem Typus, den die übermäßig portretierenden Engländerinnen so oft aufweisen. Von den Laufübungen kommt noch der Hindernislauf in Betracht, aber nur über niedrige Hindernisse. Die Sprungübungen sollen sowohl aus dem Stande, wie mit Anlauf geübt werden, außer dem Stabhochsprung und dem Weisprung, die zu große Anforderungen an die starken Frauenkreise würden. Von den Wurf- und Stoßübungen ist das Kugelstoßen mit der leichten (5 Pfund) Kugel, das Speerwerfen und das Diskuswerfen empfehlenswert. Das Hammer- und Schleuderballwerfen so für die Frauen zu maßlose Übungen. Ein solcher Betrieb wird besonders für die Frauen noch sehr zweckmäßig mit Ballspielen ergänzt.

Der Einfluß auf die Muskulatur. Im Gegensatz zu vielen anderen Sportarten hat gerade die Leichtathletik den großen Vorteil, daß sie die Muskulatur nicht einseitig entwickelt, sondern die gesamte Muskulatur des Körpers betätigt. Durch die Lauf- und Sprungübungen entwickelt sich nicht nur, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte, die Weimuskulatur, sondern bei richtiger Ausführung fördert sie zugleich auch die Brust- und Oberkörpermuskulatur. Bei vernünftiger, individualisierter, zweckmäßiger der Übungen hat man besonders bei nach wachsenden Körpern gerade wunderbare Resultate erzielt. Im Ausnahme legt man Fertigkeiten bei der körperlichen Ausbildung der Frau gerade auf die harmonische Entwicklung des ganzen Körpers durch solche Übungen den größten Wert. In Vereinen und besonders durch eingerichteten Instituten verbessert man die in der Entwicklung zurückgebliebenen oder vernachlässigten Muskeln durch ausgemessene Übungen, man umformt den Körper wie ein Bildhauer sein Werk. Der besondere Vorteil der Leichtathletik besteht für die Frauen darin, daß durch die Leichtathletik gerade jene Muskelgruppe am günstigsten beeinflusst wird, die bei den Frauen gewöhnlich am meisten vernachlässigt ist, obwohl sie bei ihnen eine sehr wichtige physiologische Rolle spielen sollte. Es ist dies, wie schon angedeutet, die Brustmuskulatur. Vergleicht

Schmann, ein Bildnis Ferdinand Hobbler in Hofzeitschrift von Edward Ballet sind ferner als Kunstbeilagen beigelegt. Einige lyrische Gedichte von Paul Robert Rang, Emma Glog, Aphorismen von Gertrud Bürgi, die gut illustrierte, aktuelle Mundschau mit dem politischen Monatsbericht stehen neben einer Wandzeitung über Hausliche von H. Raggi noch erwähnt, um die Wichtigkeit und Wertigkeit dieser Zeitschrift zu betonen, die sich dem monatlichen Monatsheft neuerdings zu betonen.

Da in der „Schweiz“ sich eben hier nach die Anzeige eines Kintheater beim Verlag T. B. S. in Olten erschienenen Broschüres Büchlein, das sich nennt

Kunst und Kunstpolitik in Bern.

Eine Abhandlung von Ulrich Wilhelm Zürcher. Man stellt die sechs Kapitel (Kunst im Volkswesen, Kunstgrippe, Die Stellen im Lande, Die Konturren als Jury, Zur Sanierung „Pro domo“ mit gemischten Gefühlen, Fiktionen, temperamentvoll, oft mit recht scharfen, spöttischen Ausdrücken gefüllt Zürich die Zustände des heutigen Kunstlebens, faßt sie über die „moderne Malerei“, und die beeinflussbare Jury, über die Kunstregierungen, die sich von den Malern „verleitet“ lassen, schließt die Ausstellungen, Hängelgemälde, Kunstblätter — das alles ist, kann man sagen, begrifflich und eines Malers auch nicht, und mancher aufschreiige Hieb fällt auch wirklich und ist, mit einigen Äußerungen versehen, berechtigt. Wenn aber Zürcher seine sämtlichen Berner Kollegen, Städt für Städt, unter die Lupe nimmt, ihre Werte zerlegt, ihnen allen vorwirft, daß der „Kunstgrippe“ — dieser Ausdruck soll die „moderne Malerei“ kennzeichnen — angetanheit, sojagender charakterlose Mittläufer zu sein, die gegen ihre eigene Ueberzeugung anders zu malen beginnen, als ihrem Innern vorgeschrieben wäre, so fragt man sich wohl: erkannt: Das sollen diese scharfen Beurteilungen eines Malers, der doch nur schreibt, um dem freien Schaffen freie Bahn ermöglichen zu helfen? — Daß ein Maler die

man beispielsweise die ideal entwickelte Rumpfmuskulatur der meisten heutigen Frauen, so stellt sich für die letzteren ein gewaltiges Minus heraus. Und es ist auch kein Wunder, denn das hat heute der größte Prozentsatz der Frauen für die Entwicklung und Erhaltung dieser hochwertigen Muskelgruppe? Nicht nur geben sie sich keine Mühe zur Entwicklung dieser Muskeln, sondern sie hemmen sie geradezu in der Entwicklung, indem sie zu ihrem modernen Markenträger, zum Korsett greifen. Da das Korsett auch bei uns noch sehr verbreitet ist, muß es ein wenig näher betrachtet werden. Ich kann nicht umhin, hier kurz einige Sätze von G. B. Müller (Geschlechtsmoral und Lebensstil“, F. L. K. Müller, Kopenagen), der das Korsett treffend und mit größter Energie bekämpft, zu zitieren: „Das Korsett kann in unserm Zeitalter als das eigentliche Symbol für die Unterdrückung der Frau betrachtet werden. Wirklich freie, selbständig denkende Frauen würden sich niemals in die Verwahrlosung und Qualen finden, die der Gebrauch des Korsetts mit sich bringt. Frauen mit Selbstachtung und Bewußtsein des eigenen Wertes würden sich auch nicht dazu zwingen lassen, sich in Landstrich und ungewohnten und ihre eigene Gesundheit und die ihrer Nachkommen aufs Spiel zu setzen, weil die Welt sie verlangt oder um einer oberflächlichen, schlechten, beständig mangelhaft ausgearbeiteter Männer entgegenzukommen.“

Das Korsett ist absolut verwerflich aus moralischen, aus hygienischen und aus ästhetischen Gründen. Was will die Frau mit dem Korsett erreichen? Sie will sich das Aussehen geben, binner in der Taille zu sein und — je nach den Korsettsorten der wechselnden Mode — voller oder schmaler um die Hüften als sie in Wirklichkeit ist; sie will also den Betrachter (oder vielleicht einen unbewußten), als Folge des verbummelten und verfallenden Einflusses der Modeträume. Weibes kraft sich selbst.“

Was zumangenehmen ist es ganz unvereinbar mit geistiger Reife, ja bei einigen Madchen ganz unmöglich, das Korsett beizubehalten. Daher sollte es so bald wie möglich verworfen und durch das einzige natürliche „Korsett“ nämlich das Brustkorsett oder den Brustgürtel ersetzt werden. Das natürliche Korsett oder der natürliche Gürtel entsteht durch Entwidlung der Brust, der Brust und des Bauches, der Seiten und Hüften, des Rückens und der Lenden durch Ausbildung guter Gymnastik, durch Sport, wie Rudern, Schwimmen, Diskuswerfen und athletisches Schellengehen.

Der Einfluß auf die innern Organe. Dieser ist nicht minder groß als der Einfluß auf die Muskulatur, was vielen anderen Sportarten nicht in diesem Maße zufließen wird der Leichtathletik.

Der allumfassende Wert der Leichtathletik, indem es wie ein jeder Muskel bei den intensiven leichtathletischen Übungen zu größerer Arbeit angefordert wird und dadurch eine Stärkung erfährt. Ist einmal das Herz gesund und stark, so wird meistens auch die Blutcirculation eine gesunde sein. Das Gefühl der Frische stellt sich ein und der blasse ungesunde Teint vieler jungen Mädchen macht bald nach Beginn des leichtathletischen Trainings einen gesunden Gesichtsfarbe Platz.

Die Lungen werden ebenfalls durch die leichtathletischen Übungen zu größerer Arbeitsleistung gezwungen. Die Anstrengung bei den Übungen ist oft eine so große, daß die Inspiration die möglichst größte ist und durch die dazu nötigen eingeholenden Atemmengen werden auch die tiefsten Ecken der Lungen durchventiliert, jene Ecken, die bei den meisten, wenn ich bewegenden Frauen niemals frisch Luft bekommen. Es ist klar, daß ein junges Mädchen, welches zu flüchtiger Lebensweise gezwungen ist, so oft monatelang in einer reglosen, tiefen Klemmung macht, viel eher auch einer tuberkulösen Antriebskraft Opfer fallen wird, als ein Mädchen, welches regelmäßig seine Lungen „ventiliert“. Man darf mit vollem Rechte erwarten, daß man die Sterblichkeit am Tuberkulose beim weiblichen Geschlecht bedeutend herunter drücken könnte, wenn sich die Anzahl der sporttreibenden Frauen freiz vergrößern würde.

Die Verdauungsorgane werden gleichfalls günstig beeinflusst. Es ist allgemein bekannt, daß die Körperbewegungen den Appetit anregen. Wenn nun diese Bewegungen systematisch durchgeführt werden, so ist ihre Wirkung eine noch größerer. Man genießt nicht nur größere Mengen als vorher, sondern die Speisen werden auch besser verwertet. Der Stuhlgang wird regelmäßiger. Die so häufige und besonders bei bejahrten Frauen verbreitete Obstipation kann zum Verschwinden gebracht werden und das hat für die Gesundheit der Frau eine große Bedeutung.

Jury oft und oft zum Ausdruck wünscht, ist je verständig. Und wie gerne möchte man Sanierungsmaßnahmen bestimmen, wenn man überzeugt ist, daß dieses im Kunstleben wirklich Sanierung nötig hätte! Aber wie kann man mit folgendem einverstanden sein: „Der Ruf nach noch freierem Jury wird immer nur eine noch gedrücktere Auswahl des noch Schlechtesten bringen. Das künstlerische Niveau sinkt durch die Tätigkeit der Jury fort mit der Jury. Die Jury kommt das Leben, verleiht die Atmosphäre und hält einen fröhlichen Karneval aufrecht. Alle nationalen Ausstellungen des In- und Auslandes, der Erntes, die Sektions- und Bezirksausstellungen sollen jodurch nach Maßgabe des vorhandenen Platzes jedem Künstler, der sich auszeichnen hat (wo? bei wem? wenn keine Jury ist?), gleichmäßig Zugang gewähren. Die Abgrenzung nach unten, gegen die Jungen und Anfänger: Wer drei- oder viermal in einer Ausstellung angenommen worden ist (wer bestimmt das?) würde als ausstellungsberechtig betrachtet. Gänge man nur ruhig alle bis drei Bilder überreichen!“ (S. 1) Das gepreßte Auseinanderbringen bringt keinen größeren künstlerischen Einbruch hervor.“ (?) — So meint Zürcher; untere Anweisungen sind in den Zwischenbemerkungen figiert. — Trotz der Einprägung, die sich einem beim Durchgehen der Beschlüsse aufdrängen, sind die Beschlüsse offene, oft geistreiche Ausführungen erst zu nehmen; sie werden vielleicht Interesse und Aufmerksamkeit wecken auch, wo man es sonst nicht gewohnt ist, über die ganz besonders harten Diktandenbedingungen der Künstler aus dem Gleichgewicht zu geraten. Und hier, wo Zürcher die materiellen Fragen der Angelegenheit streift, kann man seinen Standpunkt am besten bezeichnen: „Ausstellungen sind nur Mittel, derer ausgedrückt Verfallsstufen“, schreibt S. 10, „weil ausgedrückt der Ort, wo der Künstler seine Selbstverwirklichung sucht. Und daß die Künstler das unangehörig können, das ihnen zu ermöglichen wäre die Aufgabe der Behörden.“ Aus solchen Gründen ist das Schriftchen durchaus anregend und lehrreich.

Zeitschriften- und Bücherchau.

Schweizerland.

Das Juniheft des „Schweizerland“, das seinen Untertitel „Feste für Schweizer Art und Kunst“ in das umfassendere „Monatsheft für Literatur, Kunst und Politik“ abgibt, hat, liegt vor uns, gebiegen und vornehm nach Ausführung und Inhalt. Die Illustration der Nummer wird von Johannes von Tschärner, einem Schweizer Maler, und dem Maler Max B. u. o. n. t. s. c. h. e. i. n. e. r. n. i. c. h. t. i. c. h. t. einem jeit Jahren in der Schweiz wohnenden Russen, herrschen. Von Tschärners anscheinend empfindlichen Malereien zeugen mehrere Reproduktionen, ganz besonders aber wird uns das Beckenbild für sein Können erschlossen durch die zarttonige, farbige Wiederbege, „Anteater“, die viel zum vordringenden Gepräge des ganzen Hefts beiträgt. Ein Aufsatz von Max Raphael erzählt uns über Tschärners Kunst, während der Maler Rabinowitsch selber einiges über die Malerkunst im allgemeinen sagt, und Jakob Bücherer Erläuterungen zu Rabinowitschs geistreichen, überaus geschickten Schwarzweißbildern beiliegt. — Der literarische Teil der Nummer beginnt mit dem Schluß einer ausgezeichneten Novelle „Tonga der Redal“ unferes berühmtesten Berner Dichters Hans J. a. n. s. e. r. n. e. r. Hermann Hesse steuert zwei seiner neuen fähigen Gedichte, Emil Straub eine hübsche Novelle ein, in einem umfangreichen Heft die hübsche Erzählung des unferen Hefts als 18. Jahrbuch des Malers. Der politische Teil: ein Aufsatz über den Alpinismus (in französischer Sprache) von Debit, dem Redaktor der weitläufig redigierten Zeitung „La Suisse“, einer über „Die Solidarität der Weltwirtschaft“ von Schulte-Gebewisse, Briefe aus der Schweiz (Wälder), Mäucher Brief (Feste), Malerfest in Amsternham (Oskar He), Zeitung des Schweiz, Kontinentalen (Wander), Maler Frauenweltkongress (Wander). Eine Bücherchau vervollständigt den reichen Inhalt der Nummer, die auch im Eingangsband zu Fr. 3.50 in jeder jüngeren Buchhandlung erhältlich ist.

VOLKSTUCH

Damenkleiderstoffe.
 Halbwalleviot, 95 cm Fr. 6.50 6.— Wollserge, 110 cm Fr. 12.50 11.50
 Damier, Wolle und Baumwolle, 120 cm Fr. 8.50 Wollserge, 130 cm Fr. 15.75 13.50

Baumwollwaren:

Baumwolltuch doppelfädig, roh 150 cm 165 cm 180 cm
 Fr. 4.10 Fr. 4.45 Fr. 4.95
 gebleicht 150 cm 165 cm 180 cm
 Fr. 5.— Fr. 5.50

Baumwolltuch, Bettindienne, gebleicht, 90/82 cm Fr. 2.65 2.20 2.10 1.95 1.80
 150 cm Fr. 3.90 2.65, 150 cm Fr. 4.85
 135 cm Fr. 3.25, 135 cm Fr. 4.55

Bazin, 185 cm Fr. 5.— **Handtuch,** Gerstenkorn, 50 cm Fr. 3.45
 Glaseruch, Küchenschürzenstoff, Heiden-Ordnors, Flanelletts, Cottons, Vichy,
 Zephir, leicht und waschecht etc. etc.

Verkauf ohne Gewinn.

Musterjournale Ihnen auf Verlangen von der Volkstuch A.-G., Luzern
 franko zugestellt.

Schweizerische Volksbank

Genossenschaft gegründet 1869. Mitgliederzahl zirka 75,000.

Kreisbanken und Comptoirs in:
 Amriswil, Basel, Bern, Biel, Delémont, Dietikon, Freiburg, Genéve, Lausanne,
 Locarno, Montreux, Moutier, Pruntrut, Saignelégier, St. Gallen, St. Imier,
 St. Moritz, Thalwil, Tramelan, Uster, Wetzikon, Winterthur und Zürich.

Agenturen in:
 Altstätten, Les Breuleux, Bulle, Châtel-St. Denis, Küssnacht-Zürich,
 Laufen, Murten und Tavannes.

Stammkapital und Reserven rund Fr. 100,000,000

Aufnahme von neuen Mitgliedern.

Wir bringen in Erinnerung, dass jederzeit neue Mitglieder in unsere
 Genossenschaft aufgenommen werden können, und dass der Eintritt nicht
 an einen Termin gebunden ist. Alle handlungsfähigen und in bürgerlichen
 Rechten und Ehren stehenden Personen (auch verheiratete Frauen)
 können durch Unterzeichnung eines Verpflichtungsscheines und durch Er-
 legung eines Eintrittsgeldes von Fr. 10, sowie der statutarischen Minimal-
 Einlage von Fr. 100, Mitglied werden. Die Mitglieder sind zur Erwerbung
 eines Stammanteiles von Fr. 100 verpflichtet. Diese Summe kann auf ein-
 mal oder in Teilbeträgen von mindestens Fr. 100 pro Jahr inkl. gutge-
 schriebener Dividenden einbezahlt werden.

Lauf jährlich erfolgtem Besuch des Verwaltungsrates ist es den Mitgliedern bis auf weiteres gestattet,
 auch einen zweiten Stammanteil zu erwerben, insofern
 der erste voll überzahlt ist.

Die Einzahlungen nehmen vom 1. Januar des nächstfolgenden Jahres
 am Gewinne teil und werden bis dahin zu 6% verzinst.

Die Dividenden der letzten Jahre betragen:

1918	1917	1916	1915
5 1/2%	5 1/2%	6 1/2%	6 1/2%

Geschäftsberichte, Prospekte, Statuten und Anmeldebögen stehen
 an allen unsern Schaltern zur Verfügung oder werden auf Verlangen zu-
 gesandt. Mündliche oder schriftliche Auskunft wird bereitwillig erteilt
 durch **490 B. Di. Direktoren.**

Während des ganzen Jahres vollständiges Lager von
 **SPIELWAREN**
 im Spezialgeschäft von **Franz Carl Weber A.-G., Zürich**

Sowohl die gutbür-
 gerlichen wie
 auch die Wohnräume mittleren
 Genres zeichnen sich durch Form-
 schönheit, neuzeitlichen Geschmack
 und gediegener Herstellung aus.

Möbel-Werkstätten
Pflüger & Co., Bern
 Krangasse 10 Krangasse 10
 Lieferung franko Domizil
 Verlangen Sie Katalog.

Die Hausalle in wahrsten und schönsten Sinne
 des Wortes,
 Die Heilsarte der Hausfrau und Mutter ist die
 **Resopon-Salbe**
 „Hausgebrauch“ in der Tube
 Sie ist vollkommen ungiftig und kann jedermann,
 auch Kindern in die Hand gegeben werden.
 Rasche Schmerzlinderung und Heilung bei
 Wunden aller Art, Verbrennungen, eitrigen Wunden, Wunden Stellen, Wunden der
 kleinen Kinder, aufgesprungener, rissiger Haut an Händen, Gesicht und Lippen etc.
 Resopon-Salbe „Hausgebrauch“ darf in keiner Familie fehlen. Einmal angewendet,
 wird sie zum unentbehrlichen Helfer jeder Frau und Mutter.
 Erhältlich in allen Apotheken zu Fr. 1.75 die Tube.


Leinenweberei Bern A.-G., Bern
 Bubenbergplatz 7 Bubenbergplatz 7

Beste Bezugsquelle, direkt ab Fabrik für
 Leinen, Halbleinen u. Baum-
 wolle zu Bett- u. Tischwäsche
 Toiletten- und Küchentücher
 Lieferung fert. Aussteuern
 Näherei- u. Stickerateliers. Muster franko.

Das Schweizer Frauenblatt ist ein erstklassiges
 Inserationsorgan.
Inserate haben den besten Erfolg

Interne Frauenschule, Klosters
 1250 Nr. 4 Nr. (Grünbühl) 1250 Nr. 4 Nr.
Pädagogisch, hauswirtschaftliches Institut
 für junge Mädchen.
Abschließende Ausbildung in 2½ Jahren
Allgemeine Frauenbildung: Leselehre, Schreiben,
 Rechnen und Unterricht im hauswirtschaftlichen Bereich der „Beruf-
 lichkeit“ zurecht eingeteilt. Die jungen Mädchen sollen
 berufliche, soziale, gesellschaftliche und hauswirtschaftliche
 Kenntnisse erwerben.
Ein H. A. B. in in welchem erziehungswissenschaftliche
 und pädagogische Studien und Fortbildung der Leh-
 rkräfte für die 3. und 4. Klassen der Mittelschule
 erlernt die Prospekt.

Ecole d'études sociales pour femmes
 Rue Charles Bonnet 6, Genève.
Semestre d'hiver: 19. octobre 1920 au 31. mars 1921
 Préparation aux cours sociaux de l'Université de
 Genève, direction d'Établissements hospitaliers, Enseigne-
 ment ménager & professionnel, Bibliothécaires, libraires,
 Secrétaires. — Internat avec cours de cuisine, coupe et
 confection de lingerie, raccommodages. — 52
 Programmes & renseignements par le secrétariat.

Jeder Leidende lese das Buch:
„Heilende Gedanken“
 Inhalt: Das Wissen der Wahrheit. Die Machtlosigkeit des
 Bösen. Unsere Verbindung mit Gott. Weisheitsgedanken
 des göttlichen Gemüts. Geist und Körper. Wie man
 Krankheit überwindet. Ein Leben der Meisterschaft.
 Preis Fr. 4.— franko durch **Konrad Rose, Arzt für Neu-
 renn- und Gemütsleiden, Luzernberg, (Appenzel-
 A. D. Dorfhalde 55. 102**

Für Touren:
 Amerik. Sardinien, in Blüthen, 400 Gramm Fr. 2.—
 Norweg. „ 400 Gramm „ 1.50
 Bergschuhe, mit Kappen-Nägeln „ 35.—
 Offiziers-Schuhe, unbenagelt, braun und schwarz „ 37.—
 Rucksäcke, Größe 55x35 cm aus starkem, wasser-
 dichtem Stoff, mit 5 cm breitem Riemen
 und 2 Aussentaschen „ 15.—
 Wolle Socken, aus schwerer Wolle „ 4.—
 Arbeiter-Überkleider, blau und khaki „ 20.—
 „ Hose allein „ 13.—
 Nichtpassendes retour, daher kein Risiko. „ 97

Sporthaus Bächtold & Co., Davos-Dorf 10

An unsere Inserenten!
 Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, dass
 der Annoncenteil unserer Blätter an die
 älteste Schweizer Annoncen-Expedition

Orell-Füssli-Annoncen

Zürich, Harau, Basel, Bern, Chur, Luzern,
 Solothurn, St. Gallen, Genéve, Lausanne,
 Neuchâtel etc. etc. verpflichtet ist. Nur
 diese Firma allein ist berechtigt, Anzeigen
 für unser Blatt entgegenzunehmen.
 Indem wir auch unsere verehrlichen Annoncen-
 nennungen bitten, Ihre wertigen Inserate, wo offene
 Stellen und Stellen-Gesuche, Käufe und Ver-
 käufe etc., ausschliesslich an eine der Filialen
 der Firma Orell Füssli-Annoncen zu richten,
 bitten wir gleichzeitig dem Inseratenteil des
 „Schweizer Frauenblatts“ stets grösste Beach-
 tung zu schenken, um auf diese Weise am
 Ausbau desselben mitzuhelfen.

Schweizer Frauenblatt H.-G.

Hutmach-Kurs

zum „Wellenberg“.
 Möchte den werten Damen meinen bekannten Kurs
 wieder zur Erinnerung bringen, wo Sie Ihre Übergangs-
 Winterhüte mit wenig Auslagen neu anfertigen, oder um-
 ändern können und ist für jede Familie grösste Ersparnis.
 Jede Hausfrau oder Tochter kann nach dem 3 tägigen
 Kurse ihre Hüte selbst machen. Aus 2 Grundmustern wer-
 den alle Hüte gemacht. Neueste Journales zu Diensten,
 (Revue de Chapeaux, les Chapeaux de la femme chic etc.)
 Wonach die Damen jeden gewünschten Hut vorfertigen
 können. Weitere Reklame unternimmt, überzeugen Sie sich bei
 unentstehender Modellausstellung. Es gibt Nachmittags-
 und Abendkurse. Kursgeld nur Fr. 12.— Anmeldungen
 jederzeit bei der Kursleiterin 69

Frau Widmer, z. Wellenberg

Ecke Hirschenplatz Zürich Brunnengasse 2.
 Bitte meinen Hutmach-Kurs nicht mit andern aus-
 geschriebenen Kursen zu verwechseln.
Modellausstellung: Dienstag den 17. August
 8 Uhr abends findet bei obiger Adresse eine Modellausstel-
 lung statt. Es werden alle Hüte aufgestellt, welche von
 meinen Teilnehmerinnen im Kurse gearbeitet worden sind.
 Sowie auch viele Anerkennungszeichen. Jede Dame ist zu
 diesem Anlass freundlich eingeladen, wo sie sich von dem
 grossen Erfolge überzeugen können.
 Freundl. ladet ein Die Kursleiterin.

Kinder-Wärterin

Gerichte Kochen, nicht unter 30 Jahren, gelernt als Wä-
 rterin und gewohnt im Spinnweben, findet dauernde, lebenslängliche
 Stellung am 1. Sept. Einzahlung Fr. 60-70 nach frater Station
 Inhalt für schwachmütige Kinder, sehr beliebt! Suchauf.

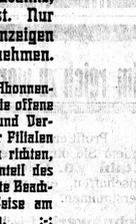
Neu! Jedermann ist Neu!
**Harmonium-
 spieler**
 Harmonium in jeder Preislage
 mit eingebautem Spielapparat,
 ohne Notenkenntnisse sofort
 spielbar, empfiehlt
**Musikhaus Halmer,
 Schaffhausen.**
 Fachmännische Bedienung!
 Zahlungsvereinfachungen!
 Elektrischen Nachtschlampchen
 Stehlampen und Leuchter
 Tauchsieder für Küchenzwecke
 und Bäder
 Heizkissen und Kochapparate
Bügeleisen
 kaufen Sie am besten und
 billigsten bei
W. Hinnen, Luzern
 elektr. Apparate. 99

**Rinderknecht & Rey,
 elektr. Installation,
 Sägerei, Zürich 4**
Elekt. Bügeleisen
 450 Watt,
 bodenlos verstellbar, komplett mit
 Schmir und Gläser Fr. 32.—
 mit 2 Jahren Garantie. 565

**Wo
 vorzuziehen
 weisse
 Wäpferstoffe?**
 78
 Berlangen sie Muster u. Preise
Frau Reumann, Ober-Neuchâtel
 bei Zürich

Handarbeiten
 Decken
 Milleux
 Kissen
 Theewärmer
 etc. etc.
 nach gr. Auswahl
 in Damenstrümpfe
 und Seidenbänder
**R. Husner,
 Mercerie — Schiffstrasse 3,
 Zürich I. 682**

Garantiert echte
 78 1/2, 8.0 Gramm Schwere
Marzellenerleife
 per Stück à Fr. 1.—
 10 Stück à „ —.85
 50 Stück à „ —.85
**S. Haupt, 694
 Zürich 6, Weinbergstr. 94.**

HERMES

**SACCHARIN-
 TABLETTEN**
 ca. 110 fach 007 gr.
 Schweizerfabrikat

Silbe und Trost
für Kranke u. Betrübte.
 Jedes Leidende lese dieses Buch.
 Preis Fr. 4.25. 848
**C. A. Rudenbans, Arzt,
 570 Heizen.**

St. Jakobs-Balsam
 1. Apotheker C. Traumann — Basel
 Preis Fr. 1.75
 Hauptmittel gegen v. unüber-
 troffene Heilwirkung für
 alle wunden Stellen, Verwun-
 dungen, Krampfadern, alle Bänne,
 Hämorrhoiden, Hautläsionen,
 Fiechten u. Pruritus
 Sonnenbiss. 416
 In allen Apotheken, Haupt-
 Depot: St. Jakob-Apothek Basel

St. Jakobs-Balsam
 1. Apotheker C. Traumann — Basel
 Preis Fr. 1.75
 Hauptmittel gegen v. unüber-
 troffene Heilwirkung für
 alle wunden Stellen, Verwun-
 dungen, Krampfadern, alle Bänne,
 Hämorrhoiden, Hautläsionen,
 Fiechten u. Pruritus
 Sonnenbiss. 416
 In allen Apotheken, Haupt-
 Depot: St. Jakob-Apothek Basel

Villa
 zu vermieten
 in ansehnlicher Lage in Länggen
 bei, teilweise möbliert, mit grossem
 Garten, elektr. Licht, 12 Zimmer
 Familien oder 8 Personen. 86
 Annehmungen unter Fr. 280
 poste restante, Veiliga.

Mädchen
 In einem gutbürgerlichen
 Haushalt wird ein tüchtiges,
 einfaches 106
Mädchen
 gesucht, das Kochen kann u.
 die Hausarbeit verrichtet.
 Es muss mit deutsch spre-
 chenden u. wenn möglich mit
 Bild u. Gültig Fr. 12123 3 m
 Ort: St. Gallen, Zürich,
 Schaffhausen etc.
Gesucht auf Witte Schürer,
 am Ober, St. Gallen, 96
 verlässliches

Mädchen
 das schon geübt hat. Unter Lohn
 von 500 Fr. Streiff & Wild,
 Kappelerstr. am Stadthaus.

Photo-Decollage
 neu erfunden!
 100 Klappentafeln mit extra
 klaren Objektiv 5,5 u. sehr
 billigen Saltpapieren ab Fr. 1.90—
 2.50. Photo-Studio Zürich.
Photo-Experte Fr. 20 616
Stollfin einrichtet per Stunde
 50 Gls.
 Besuchen Sie neuen Katalog
 illustriert, gratis und franko.
**Photo-Büchse,
 Photo-Revolver,
 Hindematt 26, Zürich 1.**

Vorhänge
 Verlangen Sie unsere
 Spezial katalog
 über jede Art
 Meterware, Tüll
 und Stoffver-
 turen, Decken
 etc. von
**F. Stäheli & Cie.
 Rodeaux, St. Gallen 43.**

Handarbeiten
 Decken
 Milleux
 Kissen
 Theewärmer
 etc. etc.
 nach gr. Auswahl
 in Damenstrümpfe
 und Seidenbänder
**R. Husner,
 Mercerie — Schiffstrasse 3,
 Zürich I. 682**

Wärterin
 für schwachmütige Kinder.
 Offerten mit Zeugnissen sind zu
 richten an die Expeditionsstelle
**Gesucht per sofort eine tüch-
 tige, zuverlässige 88**

1. Wäpferin
 die auch mit Maschinenbetrieb
 vertraut ist. Jahresgehalt. Lohn
 Fr. 70-100 per Monat nebst
 freier Ein- und Abreise. Sich
 zu melden bei der Expeditions-
 stelle **Genève-Strasse 36 (36).**

Mädchen
 das gut bürgerlich kochen kann
 und in allen häuslichen Ver-
 waltungen zu Hause
 wundert ist zu Arbeit ohne Preis.
 Gute Referenzen zugehörig.
**Frau C. von Wippenbach-
 Schürer, Dittli-Str. 36, Luzern**

Mädchen
 welches alle Hausarbeiten ver-
 richten kann und kinder lieb.
 Unter Lohn und gute Behand-
 lung. Sich melden an **Frau
 H. Stett, La Chaux-de-
 Fonds. 10**